

Frauenverein stolz auf lange Tradition

Zivile Nothilfe mit Unterstützung der Armen sowie militärischer Sanitätsdienst stehen ursprünglich im Vordergrund der Gruppe

von Ingo Donnhauser

„Füreinander - miteinander“: dieser Wahlspruch auf der aktuellen Broschüre des Frauenvereins Tiengen ist programmatisch für dessen Arbeit, die heute vor allem in der Seniorenbetreuung besteht. Qualität soll dabei vor Quantität gehen: dass die wohltätigen Aktivitäten von Herzen kommen, ist den Verantwortlichen besonders wichtig. Der Verein kann eine ungewöhnliche Geschichte vorweisen. Entstanden ist er nämlich in spontaner, unabhängiger Nachfolge der 1876 eingerichteten und in der NS-Zeit aufgelösten Ortsgruppe des alten Badischen Frauenvereins. Dieser war 1859 von Großherzogin Luise von Baden, unter patriotisch-moralischen Appellen, zunächst zur Unterstützung von Kriegsversehrten und zur Pflege von im Krieg Verwundeten gegründet worden. Über das ganze Staatsgebiet verbreitet, war er zentral nach Karlsruhe ausgerichtet, wo die Großherzogin mit einem Zentralkomitee die wichtigsten Entscheidungen traf. Er war in Bezirks- und Ortsabteilungen (Zweigvereine) gegliedert, das Mutterhaus stand in der Landeshauptstadt. 1866, zu Beginn des preußisch-österreichischen Krieges, erfolgte die Eingliederung als Landesverein des Roten Kreuzes.

Die extreme Staatsnähe und enge Bindung an das großherzogliche Haus standen einer Verwurzelung in den katholisch geprägten Landesteilen zur Zeit des Badischen Kulturkampfes (also bis in die 1880er Jahre hinein) entgegen. Auch in Tiengen war der Anfang insofern schwierig. Der badische Staat wünschte jedoch eine „weitere Ausbreitung der Thätigkeit des badischen Frauenvereins auf die Gemeinden des Landes“ und wies daher die Bürgermeister 1875/76 in einer landesweiten Kampagne per Rundschreiben an, für die Gründung lokaler Zweigvereine zu sorgen. Der Tiengener Bürgermeister Seeger, regierungstreuer Altkatholik, kam der Aufforderung pflichtgemäß nach, auch wenn er persönlich der Ansicht war, dass „so lange die [...] römische Geistlichkeit ihren krebsartigen Einfluss [...] auszuüben vermag“, derartigen obrigkeitlichen Einrichtungen „kein gesundes reges Leben“ vor Ort zukommen könne. Er hatte insofern Recht, als die Resonanz auf die Einladungen zur vermeintlichen Gründungsversammlung am 23. Oktober 1876 ausgesprochen dürftig war. Auf über 100 Frauen hoffte man, Interesse bekundeten 38, erschienen waren dann 10. Die Versammlung im neuen Schulgebäude wurde vertagt. Am 26. Oktober kamen immerhin 20 Frauen, denen Seeger Vereinszweck und -tätigkeit erläuterte. Anschließend wurde ein Komitee gewählt. Auch an dessen Zusammensetzung lässt sich erahnen, dass die katholische Bevölkerungsmehrheit den Verein zunächst weitgehend ignorierte. Die meisten Stimmen erhielt die altkatholische Gattin des Arztes Dr. Mayer, mit Frau Bernheim war eine Jüdin und mit der Fabrikantenwitwe Fischer eine Protestantin vertreten. Der sich überkonfessionell verstehende Badische Frauenverein entfachte zu Beginn noch keineswegs seine integrierende Funktion zur Herausbildung von „badischer Identität“ und badischem Patriotismus in, historisch, dem Herrscherhaus denkbar fern stehenden Landesteilen wie dem Klettgau. Dennoch bekam die Großherzogin in Tiengen einen von 24 neuen Zweigvereinen, die im Laufe des Jahres gegründet werden konnten.

Im Januar 1877 wurden die Tiengener Statuten dem Bezirksamt in Waldshut übersendet. Als Vereinszweck definierte man die „Unterstützung Armer, besonders alter Kranker; Aufsicht und Unterstützung armer Kinder“. Längst hatte sich auch der Zweck des Gesamtvereins auf allgemein caritative Tätigkeiten ausgedehnt und die Beschränkung auf Kriegsofferhilfe, friedensbedingt, aufgegeben. Er ist nun im Zusammenhang mit der Entwicklung staatlich gesteuerter Wohlfahrtspflege in Deutschland zu sehen und stand durchaus in Konkurrenz zu zeitgleich sich verbreitenden katholischen caritativen Vereinigungen. Auch in eigentlich mehrheitlich katholischen Orten war ein Übergewicht protestantischer Mitglieder daher nicht ungewöhnlich. Durch gezielte Mitwirkung in der Jugendernziehung wollte der Badische Frauenverein „soziale Gegensätze überbrücken“.

In einer im Jahr 1906 verfassten Vereinschronik wird von Vorläufen des Frauenvereins in Tiengen seit 1866 berichtet (einige Frauen hätten damals Verbandszeug für Kriegslazarette beschafft, 1870/71 seien arme Soldatenfamilien unterstützt worden). Es bleibt unklar, ob damit Tätigkeiten des Gesamtvereins gemeint sind oder noch unorganisierte Tiengener Frauen sich die Ideale des Roten Kreuzes zu eigen gemacht hatten, was etwa in Medizinerfamilien durchaus vorstellbar ist.

1878 richtete der Verein erstmals ein Wohltätigkeitskonzert aus, seit demselben Jahr wird auch von den regelmäßigen weihnachtlichen „Christbescherungen“ für Arme berichtet, wozu die Einnahmen verwendet wurden. Die Stadt gewährte dem Verein zu diesem Zweck später auch Zuschüsse aus dem Armenfond. Ebenso führte der Verein schon in den Anfangsjahren Sammlungen für verschiedentlich in Not Geratene durch.

Im August 1894 besuchte das Großherzogspaar die Stadt, die Stifterin persönlich ließ sich nun über die Vereinstätigkeiten vor Ort informieren und geizte auch nicht mit Anregungen: so wurden fortan durch den Verein auch Kochkurse angeboten, Flick- und Spinnkurse folgten. Mit der feministischen Frauenbewegung hatte der monarchistisch-sozialkonservative Frauenverein definitiv nichts zu tun. Jedoch förderte er im frühen 20. Jahrhundert auch die allgemeine Bildung der Frauen, indem er den Mitgliedern eine eigene Bibliothek bereitstellte. Der Badische Frauenverein war zu jener Zeit eine nahezu konkurrenzlose Massenorganisation geworden, die 15% aller erwachsenen Badenerinnen erfasste und in 25 % aller Gemeinden vertreten war, mit Schwerpunkt im Nordwesten. Im ersten Weltkrieg waren es wieder die ursprünglichen Vereinsziele, die in den Fokus gerieten, also Optimierung der weiblichen Beteiligung am militärischen Sanitätsdienst. In Tiengen wurden (neben der weiterhin geleisteten zivilen Nothilfe) vor allem Kriegsspenden gesammelt.

Mit dem Ende der Monarchie verlor der Badische Frauenverein seine politisch gesicherte Vorrangstellung, setzte aber seine Tätigkeit fort, da er weiter öffentlich bezuschusst wurde. Unter den neuen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen musste jedoch umstrukturiert und neu ausgerichtet werden. Die Krankenpflegeabteilung (Rotkreuz-Schwestern) wurde 1923 de facto ausgegliedert und erhielt eine eigene Organisationsstruktur. Einige Ableger auf dem Land (z.B. Görwihl, Bannholz) hatten als einzigen Vereinszweck den Unterhalt von Krankenstation und Krankenschwester und lösten sich teilweise aufgrund der für sie ungünstigen Gesamtvereinsstrukturen auf. In Tiengen gab es Ende der 1920er Jahre knapp 190 Mitglieder, etwas weniger als in Waldshut, Säckingen und Rheinfelden. Tätigkeiten waren die Mitarbeit in Ortsjugendrat und Gemeindekindergarten, Fürsorge für Mütter und Schulkinder, Beihilfen für Konfirmanden und Erstkommunikanten, aber auch Unterstützung für Kleinrentner und - neuerdings - den durch Krieg und Inflation in Bedrängnis geratenen Mittelstand. Auch die Weihnachtsbescherung hatte noch ihren festen Platz im Jahresprogramm.

In der NS-Zeit wurde der Badische Frauenverein nach dem Führerprinzip umorganisiert. Eine Konkurrenz zur NS-Frauenschaft wurde jedoch auf Dauer nicht geduldet. Die Wohlfahrtsarbeit des Vereins wurde somit 1937/38 von der Frauenschaft übernommen (die Gauleiterin Erley wohnte damals im benachbarten Waldshut), die Krankenpflege ging auf das gleichgeschaltete Deutsche Rote Kreuz über. Der Badische Frauenverein war damit aufgelöst.

Im Gegensatz zu anderen Städten nahmen jedoch nach dem Krieg einige engagierte Tiengenerinnen die Tätigkeiten des früheren Vereins wieder auf – nun unabhängig und lokal, rein auf den caritativen Zweck bezogen. 1950 waren es 120 Mitglieder, die die Arbeit fortführten, und in besten Zeiten hatte sich diese Zahl sogar vervielfacht. Zum wichtigen Schwerpunkt wurde mit der Zeit die Seniorenbetreuung. 1978 wurde der „Frauenverein Tiengen e.V.“ offiziell mit Satzung errichtet und ins Vereinsregister eingetragen.